

**[s.n.]**

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.05.2024**

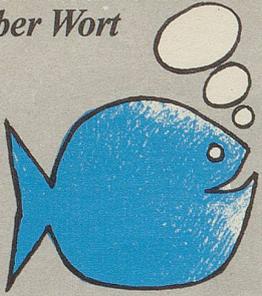
### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Sauber Wasser –  
sauber Wort**



**Dem Auge sichtbar –  
Nerven trimmen –  
auflesen oder einfangen?  
Modedeutsch und ein  
verschwundener Hunderter**

Wie oft, liebe Leserinnen und Leser, habe ich mich nicht schon mit diesem in voller Blödsinnblüte wuchernden, immer wieder missbrauchten Wörtchen «echt» hier herumgeschlagen. Einem gütigen Leser ist es vorbehalten geblieben, eine neue Variante zu entdecken. Sie übertrifft die vielen Beispiele, die der Leserkreis mir mit diesem so herzlich überflüssigen «echt» schon hat zukommen lassen: «Es geht echt, echt an den Lebensnerv der Gesellschaft!» Mir ist es arg an den Lebensnerv gegangen, wo immer der in meinem Körper liegen mag. Ich warte jetzt geduldig auf die Verdreifachung und auf die nachfolgende Vervierfachung des Wörtchens «echt», weil die Schreiber fühlen, dass ein einziges (überflüssiges) «echt» ihre Gefühle gar nicht gebührend auszudrücken vermöchte.

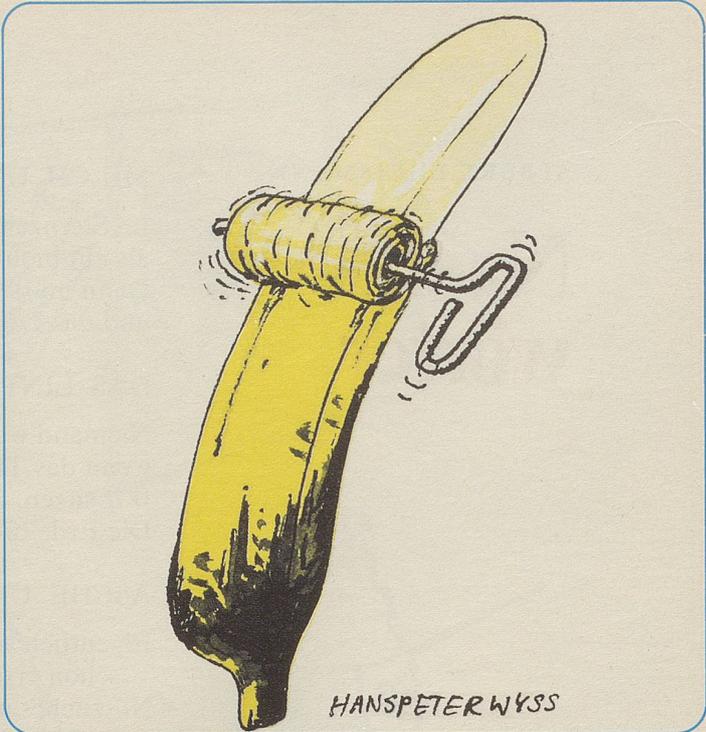
Viel Rühmens geht durch die Presse, wie unsere schweizerischen Gewässer wieder so sauber seien, dass man sogar darin baden könne. Die Presse meinte irgendwo: «Erfolge von Kläranlagen sind für das Auge sichtbar», was mich – unter uns ge-

sagt – höchlichst erstaunte. Bis jetzt hatte ich Ungebildeter immer angenommen, solche Erscheinungen seien eher «für das Ohr sichtbar» oder «durch das Auge zu hören...»

Ein anderer liess sich in seinem Blatt über die Gefahren gewisser Bakterien gründlich aus. Er schrieb: «Beim Baden kann man gewisse Darmbakterien einfangen, man kann sie auch in der Nähe stark beweideter Gebiete auflesen.» Lassen wir das schöne Wort «beweidet» für einmal beiseite. Begrünen und begrasen haben wir hier auch schon zerlegt. Ich sähe vielmehr gerne zu, wie der gute Mann Bakterien «einfängt» (mit einem Schmetterlingsnetz?) oder wie er die Bakterien «aufliest» (in gebückter Haltung).

Immer verstiegener und immer nur geschraubter drückt «man» sich nachgerade in Zeitungen aus, um uns ganz einfache Dinge zu sagen, die jeder verstünde. «Er macht sich stark für die Flüchtlingshilfe und er tut sich wahrhaftig schwer damit. Macht er so weiter, so steht ihm ein Herzinfarkt ins Haus.» Man könnte ja auch sagen: Er setzt sich für die Flüchtlingshilfe ein und macht sich viel Mühe damit; fährt er so weiter, so dürfte er bald einen Herzinfarkt erleiden. Das Dumme an diesem zweiten Satz ist eben nur, dass jeder Leser ihn versteht...

Das gleiche gilt auch für den folgenden Satz aus einem Basler Blatt: «... um die vom Alltagskram abgeschlafften Nerven wieder auf Einsatz zu trimmen» – wunderschön gesagt, nicht wahr? Warum schreibt denn der nicht einfach: «... um sich zu erholen»? Wer von uns Lesern weiss denn schon genau, was abgeschlafft eigentlich sein soll? Und erst recht: Wer weiss, wie man



Nerven trimmt, sogar auf Einsatz trimmt? Wer seinem Pudel das Fell stutzen und zurechtschneiden lässt, der lässt seinen Hund – halb auf Englisch – trimmen. Und das will der also seinen Nerven antun, damit er sie auf dem Roulette-Spieltisch «einsetzen» kann, als «Einsatz» verwenden kann? Gute Ferien!

gerade noch. Bald wird es nur noch «im neunundsiebzig» heissen. Halb zehn Uhr abends heisst ja auch nur noch in grossen Glücksfällen so. Zweiundzwanzig dreissig hört zwar niemand lieber. Aber auch darum sagt man es heute bald überall so, und «man» hat es zu übersetzen und zu verstehen und zu verdauen. E Guete!  
Fridolin

**Französisches/Kanarisches**

Der Canard ist eine französische Ente, der Canari ein dito Kanarienvogel. Wie nahe die Namen beieinander liegen, und was für ein grosser Unterschied doch zwischen beiden Vögeln! So geht es auch bei Orientteppichen, was manchmal ähnlich heisst, kann weit auseinander liegen! Vorsichtige Käufer lassen sich die Unterschiede beim Spezialisten erklären: bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich.

**statt Autorost ...**



**BEROPUR**

**bei Ihrem Fachmann**